Unsere organisierten Getreidebauer

Artikel unter dieser Rubrik gehen uns von der Zentrale der „Saskatchewan Getreidebauer-Vereinigung" zu. Wir übernehmen keine Verantwortung für diese Artikel, die wir jedoch gern zur Veröffentlichung bringen, da wir die segensreiche Arbeit der Getreidebauer-Vereinigung voll anerkennen und jederzeit gern zu fördern bereit sind. „Schriftleitung des „Courier".

Konvention in Distrikt Nr. 14.

Auf der am Dienstag, den 14. November, in Swift Current abgehaltenen Konvention für Distrikt 14 wurden folgende Resolutionen diskutiert und einstimmig angenommen:

1. Da das Telephondepartment solche ländliche Telephonabonnenten, die ihre eigene ländliche Zentrale haben, nicht in das offizielle Telephonverzeichnis der Provinz aufnimmt und dadurch ihnen sowohl wie Abonnenten an anderen Orten große Unbequemlichkeiten bereitet, daher beschließen wir, die Getreidebauer von Distrikt 14, daß gleiche Rechte in dieser Beziehung allen Telephoninhabern gewährt werden.

2. Beschlossen, daß die Regierung von Saskatchewan qualifizierten Chiropraktten volles Recht gebe, ihren Beruf auszuüben.

3. Diese Konvention erkennt mit Dank die Tätigkeit des Zentral-Ausschusses und des canadischen Landwirtschaftsrats an, in Bekämpfung der vorgeschlagenen Erhöhung der Frachtsätze.

4. Während wir den Frauen, die durch das neue Wahlrechtsgesetz ihres Stimmrechts beraubt sind, trotzdem sie in der jetzigen Zeit der Nation große Dienste erwiesen haben, unsere herzlichste Sympathie ausdrücken, geben wir gerne zu, daß sie unbedingt die Fähigkeit hätten, in solchen schweren Zeiten wie die jetzigen eine richtige Entscheidung zu treffen.

5. Da nach Ausgabe von viel Geld und Zeit für die Errichtung eines gemeinsamen Hospitals in Swift Current der „Local Government Bord" auf Vorstellungen des Provinzial-Gesundheitsbeamten hin die Genehmigung versagte, sei es hiermit beschlossen, daß die Provinzialregierung ersucht werden soll, durch den Provinzial-Gesundheitsbeamten sofort eine Untersuchung über die Größe der Hospitaldistrikte in der Provinz anstellen zu lassen.

6. Infolge der unerquicklichen politischen Lage, augenblicklich wie schon seit einiger Zeit, welche unsere Meinung über eine starke unparteiische Organisation nicht geändert hat, da eine solche Organisation nötig ist als Gegengewicht für die parteipolitischen Methoden, die augenblicklich im Schwunge sind, und da durch diese Methoden eine große Anzahl loyaler Bürger ihres Wahlrechts unter dem Vorwande von Patriotismus beraubt worden sind, daher beschließen wir, daß wir in Sympathie sind mit irgend welcher nicht-politischen Organisation, welche unser politisches Leben auf eine höhere Stufe bringen will.

7. Beschlossen, daß Schritte ergriffen werden sollen, alle offenen Stellen im Zivildienste mit zurückgekehrten Soldaten zu besetzen, soweit diese die Stellungen ausfüllen können.

8. Da in unserer nächsten Nähe eine große Fläche guten Farmlandes nur für Weidezwecke verpachtet wird, und dadurch von Schulsteuern befreit ist, daher beschließen wir, daß es im allgemeinen Interesse ist, daß diese Ländereien nicht mehr von der Regierung verpachtet, sondern der Bebauung zugänglich gemacht werden.

9. Beschlossen, daß während diese Konvention gern die Bildung einer Union-Regierung anerkennt und als wünschenswert erachtet, wir aufs schärfste die Methoden verdammen, die von den Führern der alten politischen Parteien ergriffen wurden für die Abhaltung der kommenden Wahlen. Wir bestehen darauf, daß Vertreter für eine wirkliche Union-Regierung ohne Rücksicht auf ihre frühere politische Zugehörigkeit erwählt werden sollten, da die jetzigen Methoden undemokratisch und dazu geeignet sind, die öffentliche Meinung ungünstig zu beeinflussen.

10. Wir, die Getreidebauer in Distrikt 14, bestätigen wiederum unsere feste Absicht, den gegenwärtigen Weltkrieg für Vorherrschaft der Demokratie gewinnen zu helfen, und daß wir für allgemeine Konskription eintreten, das heißt, für Ausnützung natürlicher Hülfsquellen und Industrien und Beschäftigung von Männern u. Frauen, und daß wir gegen eine Konskription von Männern allein, ohne Abstimmung des Volkes darüber, sind. Es gibt zwei Arten von Demokratie — eine politische und industrielle. Politische Demokratie hat nur einen Zweck, nämlich den Schutz der industriellen Demokratie durch Gesetze, welche bedeutet die freie und unbehinderte Lebensführung, Freiheit und Verfolgung der irdischen Glückseligkeit volle und gleichmäßige Gelegenheit für jeden Arbeiter, volle Nutznießung der Früchte dieser Arbeit für den Arbeiter, gleiche Rechte für alle Sonderrechte für niemanden, sowohl politisch wie industriell.

11. Getreu den Idealen unserer Vorfahren, wollen wir auch fernerhin die Regierung dieses Landes unterstützen. Die Profitmacher, welche der Regierung nahe stehen, haben bis jetzt eine wirksame Verwaltung verhindert. Sie haben jeden Versuch verhindert, eine wirksame Verwaltung zu führen zur schnellen Beendigung dieses Krieges und zum Schutze des canadischen Volkes. Jetzt aber versuchen sie, jeden als Verräter zu brandmarken, der es wagt, sie zu kritisieren.

12. Da die Regierung nunmehr den Preis für Weizen festgesetzt hat, müssen wir auch Brot zu angemessenem Preise für die Armen, welche in der Stadt leiden, haben. Wir haben gegen die Festsetzung des Weizenpreises nichts einzuwenden, bestehen aber darauf, daß alle Bedürfnisse, welche das Volk haben muß, ebenfalls unter Kontrolle gebracht und zu angemessenen Preisen verkauft werden. Die Regierung soll drastische Maßnahmen ergreifen, um unangemessene Ueberschüsse zu verhindern.

13. Da, wenn nicht außerordentliche Einnahmequellen ausfindig gemacht werden, und die Mittel weit über das hinausgehen werden, was die Regierung plant, und da die Besteuerung gegenwärtig völlig ist, wird die Bürde der Kriegssteuern die Grundlage unseres Staates gefährden, wenn dies nicht bereits der Fall ist, und so den Kredit des Landes schwächen und außerdem die Bearbeiter des Landes zu jahrelanger herzbrechender Arbeit verurteilen, um den Ansprüchen der Gläubiger zu genügen, wodurch Unzufriedenheit und nationale Unruhe gesät werden;

Und da augenblicklich ein Fonds existiert, aus welchem nahezu die ganzen Kriegskosten bestritten werden können, solange der Krieg noch andauert, und dieser Fond der ungeheuerliche Ueberschuß ist, der durch unverschämte Preise und duch die Leiden des canadischen Volkes geschaffen und in Geld umgesetzt wurde;

Daher sei es beschlossen, daß die canadische Regierung den Ueberschuß der Kriegsprofite und den Ueberschuß der Produktion nehme, besonders wo sie in Form von geschwollenen Dividenden und Einkommen erscheinen, um damit die Kriegskosten zu bezahlen. Und weiterhin sei beschlossen, daß als ein weiteres Mittel zur Schaffung von Einnahmen solcher Reichtum dienstpflichtig gemacht werde und genommen werden kann, ohne die zur Fortführung des Krieges nötigen Industrien zu schädigen. Wir dringen ferner darauf, daß auf alles nicht unter Kultur befindliche oder ungenügend verwendete Land in allen ländlichen und städtischen Distrikten eine Extra-Steuer erhoben werde; ebenso sollte eine gradierte Einkommensteuer auf alle Einkommen, welche mehr als $2,000 das Jahr betragen, erhoben werden.

Und weiterhin sei es beschlossen, daß die Regierung für die Soldaten Lebensversicherung zu niedrigen Prämien beschaffe, und daß die Pensionen für die Soldaten aller Rangklassen gleich hoch gemacht werden.

14. Da in Saskatchewan viel Land als Wiese verpachtet ist und der Veranlagungswert solchen Landes nicht gemäß dem wirklichen Barwert berechnet wird, und da eine Anzahl solcher Ländereien innerhalb der Grenzen ländlicher Schuldistrikte liegen, und da infolge solcher Landbewertung und Veranlagung die Steuerzahler der betreffenden Schuldistrikte unangemessen hohe Steuern zahlen müssen, daher sei es beschlossen, daß die hier versammelten Getreidebauer des Distrikts 14 die Legislatur von Saskatchewan ersuchen, solches verpachtetes Land gemäß dem wirklichen Barwerte zu veranlagen.

Konvention in Distrikt No. 2.

Ungefähr 45 Delegierte und 20 Besucher versammelten sich am 6. November in der „Union"-Kirche in Viceroy, um an der jährlichen Konvention für Distrikt 2 teilzunehmen.

Um 9 Uhr vormittags wurde die Versammlung durch Distrikt-Direktor Emery eröffnet.

Zunächst wurde die Doxologie gesungen, worauf der Pastor der Kirche ein kurzes Gebet verrichtete. Dann wurde durch den Direktor die Anzahl der Vertreter festgestellt und die Berichte des Distriktdirektors und Sekretärs entgegengenommen. Diese Berichte wurden einstimmig angenommen. Dann wurde ein Resolutionskomitee ernannt, bestehend aus den Herren Reed, Hesterman und Stark.

Die Berichte der verschiedenen Lokalvereine wurden alsdann eingefordert und großartige Berichte von manchen Punkten gegeben. Verschiedene interessante Sachen kamen zur Diskussion. Besonders erwähnt werden sollte die ausgezeichnete Arbeit die von der Frauen-Abteilung der Ortsgruppe Pangman in ihrer Kommune getan worden ist.

Nach der Wiedereröffnung nach dem Essen, verlas Herr Emery ein Schreiben von dem früheren Distrikt-Direktor Herrn T. E. Gamble, in welchem der letztere seinem Bedauern Ausdruck gab, nicht gegenwärtig sein zu können. Er wünsche der Versammlung jedoch besten Erfolg. Alsdann wurde eine Willkommensprache von dem Dorfvorsteher Herrn McRory gehalten. Darauf wurden die Berichte der Ortsgruppen weiter verlesen und ein Bericht von Frau D. E. Klink, Frauendirektor von Pangman, erstattet.

Frau McNaughton, Präsidentin der Frauenabteilung, hielt einen sehr interessanten Vortrag über ärztliche Hülfe, Organisation von Frauenabteilungen, deren Arbeit und Wirken in der ganzen Provinz, ebenso über die Vergrößerung der Mitgliederzahl, worauf sie Fragen beantwortete und in den Antworten manchen wertvollen Wink gab.

Herr Atkinson hielt einen Vortrag über Nichtbeiwohnen der Versammlungen.

Die Abendversammlung war sehr zahlreich besucht, die Kirche bis beinahe auf den letzten Platz gefüllt. Ausgezeichnete Ansprachen wurden gehalten von den Herren J. A. Maharg und J. B. Musselman über Fragen von größtem Interesse für jeden Bürger.

Unsere Anerkennung der Dienste der „Una"-Kapelle kam in einer Resolution zum Ausdruck, welche Herr Hagen der Kapelle bei ihrer nächsten Sitzung überreichen soll. Die bei der Abendversammlung vorgetragenen Stücke waren wirklich der höchsten Anerkennung wert und wir hatten ein ausgezeichnetes Programm.

Am 7. November begannen die Sitzungen um 9 Uhr.

Folgende Resolutionen wurden vorgelegt und angenommen.

Da die Eisenbahnen gewöhnlich den Abgeordneten für's Parlament freie Fahrt auch für ihre Familien gewähren, ist diese Versammlung der Meinung, daß bessere Eisenbahngesetzgebung erreicht würde, wenn diese Gunst den Abgeordneten nicht gewährt würde.

Diese Konvention empfiehlt dem geschäftsführenden Ausschuß, Schritte zu unternehmen, um die segensreiche Arbeit Seager Wheelers für die Landwirtschaft dadurch anzuerkennen, daß ihm bei unserer großen Konvention ein Ehrenplatz angewiesen wird.

Daß die uns auf dieser Konvention vom Zentralsekretär gegebene Auskunft in einem Pamphlet veröffentlicht und an alle Sekretäre von Lokalvereinen zur Verteilung gesandt wird.

Diese Konvention ist der Meinung, daß solche Mittel wie „Tonic Port" nur gegen ärztliche Verschreibung und nicht als Genußmittel verkauft werden sollen.

Eine Resolution, welche bessere Verbindung auf der Assiniboia Linie der C.P.R. verlangt, wurde einstimmig angenommen und Präsident Maharg ersucht, einen entsprechenden Fahrplan auszuarbeiten und die zuständigen Behörden persönlich zu besuchen.

Da durch die Post viele Drucksachen, die sich auf geistige Getränke beziehen, versandt werden und diese meistens nicht sehr willkommen sind und außerdem unsere Jugend veranlassen könnten, sich hinter dem Rücken ihrer Eltern geistige Getränke zu verschaffen, was sehr ernsthafte Folgen haben könnte, daher sei beschlossen, daß unser Geschäftsführender Ausschuß den General-Postmeister ersuche, sofort den Versand solcher Drucksachen durch die Post zu verbieten.

Da die Holzhändler in Canada augenblicklich einen ungerechten Vorzug dadurch haben, daß es ihnen gestattet ist, Bauholz ganz bedeutend unter der wirklichen Länge und Breite zu verkaufen, und es ihnen ferner erlaubt ist, einen zu hohen Grad anzurechnen, ohne diesen Grad am Holz außen anzumerken, und da sie diesen Vorzug so mißbraucht haben, daß er eine Schande für den Geist von Gleichheit und Gerechtigkeit geworden ist, daher beschließen wir, daß die Dominialregierung ersucht werden soll, ein Gesetz zu erlassen und in Kraft treten zu lassen, durch welches Holzhändler gezwungen werden, die volle Länge und Breite in allem Bauholz und Baumaterial anzugeben.

Diese Versammlung glaubt, daß die Zeit gekommen ist, bezahlte Organisatoren anzustellen, die ihre ganze oder den größten Teil ihrer Zeit der Ausdehnung und Verbesserung der Organisation unserer Vereinigung widmen.

Beschlossen: Da der Preis für den Weizen nunmehr festgesetzt ist, sollte der Preis für alle Bedürfnisse des Farmers ebenfalls festgesetzt werden.

Da Großbritannien und die Vereinigten Staaten einen Mindestpreis für die 1918 Weizenernte festgesetzt haben und da Farmerei die Grundindustrie Canadas ist, und da größere Produktion notwendig ist, sei es beschlossen, daß diese Konvention die Dominialregierung dringend ersuche, einen Mindestpreis für die 1918 Weizenernte auf derselben Grundlage wie in den Vereinigten Staaten festzusetzen.

Diese Konvention ist der Meinung, daß unsere Jahresversammlung nie vor dem 15. November abgehalten werden solle.

C. W. Emery wurde als Distrikt-Direktor nominiert und als zweite Wahl Herr Hartley, der Sekretär der Konvention. Die Frage der Suborganisatoren wurde heiß diskutiert und schließlich beschlossen, diese Angelegenheit in den Händen des Direktors zu lassen.

Dankesresolutionen an die „Una"-Vereinigung für die gastfreundliche Aufnahme, an den Vorsitzenden und den Sekretär, brachten die erfolgreichste Konvention für Distrikt No. 2 zu Ende.

Harry Hartley, Sekretär.

Versammlung der Reginaer Vereinigung.

Eine Sitzung der vor kurzer Zeit in Regina gegründeten Vereinigung wurde am Montag, den 26. November, abends 8 Uhr im Farmers-Gebäude abgehalten. Infolge eines Mißverständnisses wurden die Einladungen an die in Regina wohnenden Farmer nicht ausgesandt, und infolgedessen war der Besuch nicht so zahlreich, wie man erwarten hätte sollen. Trotzdem hatten sich über 40 Personen eingefunden, darunter auch mehrere Damen.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurden neun Mitglieder aufgenommen, unter denen sich auch Hon. Geo. Brown, früher Leutenant Gouverneur von Saskatchewan, befand. Der Hauptredner war Herr T. Molloy vom provinzialen Arbeitsbüro. Sein Vortrag beschäftigte sich naturgemäß mit dem landwirtschaftlichen Arbeiterproblem und seiner Lösung. Seiner Meinung nach könne diese Frage nicht provinziell, sondern nur gleichmäßig über die ganze Dominion gelöst werden. Am besten sei es, einen Dominial-Arbeiter-Kontrolleur anzustellen, dem in jeder Provinz ein Komitee von drei Mann zur Seite stehen sollte, einer von den Getreidebauern und je einer von den ländlichen und städtischen Munizipalitäten. Inbezug auf gezwungene Arbeiter führte er aus, daß es seiner Meinung nach unmöglich sei, fremde Arbeiter zwingen zu wollen, für $1.10 per Tag zu arbeiten. Diese Arbeiter hätten größtenteils zahlreiche Familien, die von $1.10 per Tag nicht ernährt werden könnten. Man müßte also für diese durch öffentliche Wohltätigkeit Vorsorge treffen. Außerdem sei gezwungene Arbeit meistenteils nicht viel wert, und auf der Farm seien die Arbeiter nicht genügend unter Aufsicht, um zu anhalten der Arbeit gezwungen werden zu können. Außerdem hätten viele Farmer ein berechtigtes Mißtrauen dagegen, solchen Leuten kostbare Geräte und Vieh anzuvertrauen. Auf den Vorschlag hin, mehr Frauen für die landwirtschaftliche Arbeit zu verwenden, entgegnete er, daß die Frauen in den Städten meistens für harte körperliche Arbeit unbrauchbar wären. Außerdem würde es auch viel zu viel Zeit nehmen, solche Frauen, die vielleicht noch nie aus der Stadt herausgekommen seien, zur Farmarbeit anzulernen. Ferner sei die Wohnungsfrage in solchen Fällen auch ein sehr ernstes Problem, da nur wenige Farmer angemessene Wohnungen für Arbeiter weiblichen Geschlechts hätten. Inbezug auf die hohen Löhne über die sich die Farmer oft beschwerten, sagte Herr Molloy, daß die Farmer viel selbst daran schuld seien. Die Regierung versuche stets, zu angemessenen Löhnen Arbeiter zu besorgen; sobald aber in der Stadt ein Farmer einem privaten Stellenvermittler das Recht gebe, einen höheren Lohn anzubieten, verlangen natürlich auch alle anderen Arbeiter dieselben Löhne. Er schlug vor, daß ein Gesetz für Minimumlöhne sowie ein Gesetz, das die Arbeitsstunden auf der Farm reguliert, geschaffen werden solle. Man könne viel mehr von einem Arbeiter erwarten, der auch als Mensch betrachtet werde, als von einem, der vom Farmer wie eine Maschine Tag und Nacht und Tag aus und Tag ein gebraucht werde. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, an der eine ganze Anzahl der Anwesenden teilnahmen. Mehrere Resolutionen wurden eingebracht, aber der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht weiter debattiert, sondern bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt, die am **Sonnabend, den 8. Dezember im Auditorium der Y.M.C.A. nachmittags um 2 Uhr** stattfinden soll.

Findige Soldaten.

An die nach dem spanisch-amerikanischen Kriege in Washington, D.C., eingesetzte Kriegs-Untersuchungs-Kommission richtete ein Mann einen Brief, in welchem er darlegte, daß das Kommando, in dem sein Sohn vor Santiago lag und focht, ungerösteten Kaffee geliefert erhielt, mit dem die Soldaten nichts anfangen konnten, da sie keine Mittel zum Rösten an Hand hatten. Schließlich entdeckte doch ein erfinderischer Kopf eine Methode, den Kaffee zu rösten. Nun aber standen die Marssöhne mit ihrem gerösteten Kaffee vor einem neuen Hindernis; sie hatten keine Kaffeemühle. Endlich wurde von einigen hellen Köpfen auch hierin Rat gefunden; sie gossen die Bohnen in einen Strumpf und schlugen sie so zwischen zwei Steinen klein. Kapitän Howell, ein Mitglied der oben erwähnten Kommission, der im Bürgerkriege in der konföderierten Armee focht, machte die Bemerkung, daß in der Armee, in der er diente, es ganz unmöglich gewesen wäre, so etwas zu bewerkstelligen. „Warum?" frug ein anderes Mitglied der Kommission; „war der Grund dafür wohl der, daß Ihr keinen Kaffee hattet?" — „Nein", war die Antwort, „das gerade nicht allein, aber wir hatten keine Strümpfe."

Amerikanisches Torpedoboot in Kriegszone untergegangen.

Washington, 22. Nov. — Leutnant Walter E. Reno, der kommandierende Offizier, zwei jüngere Offiziere und 18 Matrosen sind mit dem amerikanischen Torpedoboot „Chauney" in der Kriegszone untergegangen. Diese Nachricht ist von Admiral Sims heute hier eingetroffen.

Deutscher Handelskreuzer im Stillen Ozean vermutet.

San Francisco, Cal., 22. Nov. — Heute ist ein Kabeltelegramm von Sydney eingelaufen, in dem die Vermutung ausgesprochen wird, daß der britische Dampfer „Matunga", der vom deutschen Hülfskreuzer „Seeadler" gekapert und ausgerüstet wurde, höchstwahrscheinlich im Stillen Ozean auf der Lauer liege, um Schiffe zu überfallen. Ein Bericht von Rabaul besagt, daß im Monat September auf den verschiedensten Stellen ein Dampfer gesichtet worden sei, der eine genaue Aehnlichkeit mit dem „Matunga" habe. Als der Dampfer drahtlos ersucht worden sei, seine Identität bekannt zu geben habe derselbe seine Lichter ausgelöscht und eine andere Fahrtrichtung eingeschlagen.

Sozialisten im Kampf mit Polizei in Berlin.

London. — Ein drahtloser Bericht besagt, daß in Berlin Militär und Polizei aufgeboten sei, um eine Demonstration der Unabhängigen Sozialisten aufzubrechen. Während der Kämpfe, die entstanden, sah die Polizei sich genötigt, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die Sozialisten traten der Polizei mit Feuerwaffen und Messern entgegen. Der Bericht fügt an, daß es der deutschen Presse verboten worden sei, Einzelheiten über den Vorfall zu veröffentlichen. In Amsterdam sind keine Zeitungen von Berlin eingetroffen.

Finland dem Aufruhr nahe.

London, 23. Nov. — Ein Reuterbericht besagt, daß am Mittwoch in Finland ein neuer Generalstreik erklärt worden sei. In verschiedenen Teilen des Landes finden kleine Kämpfe statt. Der frühere Senator von Wendt, Mitglied einer angesehenen alten finländischen Familie, hat ein dringendes Gesuch an Premier Lloyd George und Präsident Wilson gesandt, den Versand von amerikanischem Weizen nach Narvik zu gestatten. Er sagt, daß, wenn dies nicht geschehe, eine große Katastrophe unvermeidlich sei.

Noch eine Partei für den Zaren.

Petrograd, 21. Nov. — Die Zeitung „Nove Zehizn" bringt einen Bericht von Yalta zur Veröffentlichung, der besagt, daß sich in der Krim eine monarchische Bewegung geltend mache, die das Motto auf ihren Bannern führe: „Vorwärts für den Zaren und das heilige Rußland." Der Bericht fügt an, daß die Anhänger der Bewegung einen aktiven Anteil an der gesetzgebenden Körperschaft zu nehmen versuchen. Es ist die Absicht der Organisation, offen um Anhänger zu werben.

The Standard Bank of Canada

Gegründet **1873** Gegründet

Autorisiertes Kapital $5,000,000.00 — Eingezahltes Kapital und Reservefonds [illegible]

Hauptoffice: Toronto, Ontario
[illegible] Zweigstellen in Canada

Diese Bank ist von der Dominion-Regierung [illegible] autorisiert, Depositen entgegenzunehmen.
Eine Sparkassen-Abteilung in Verbindung mit jeder Zweig.
Zweige in Saskatchewan: [illegible] Regina.
Zweige in Alberta: Calgary, Edmonton, [illegible] Drumheller.
Zweige in British Columbia: Vancouver.
Zweige in Manitoba: Winnipeg.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Regina Zweig (McCallum-Hill Gebäude) J. R. F. Morgan, Manager

The Merchants Bank of Canada

Gegründet 1864

Hauptbureau Montreal, Que.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Eingezahltes Kapital	7,000,000
Reserve-Fonds und nichtverteilte Gewinne	7,250,984

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Die Bank macht Farmer und Rancher-Geschäfte zu einer Spezialität, und ist stets bestrebt, ein besseres und größeres Gemeindewesen aufbauen zu helfen.

Wenn Sie Ihre Geschäfte in der englischen Sprache nicht erledigen können, so schreiben Sie oder sprechen Sie deutsch. Unsere Bank hat zu Gunsten der deutschsprechenden Farmer einige deutschsprechende Beamten angestellt, die Sie in Ihrer Muttersprache bedienen werden.

Prelate Zweig — W. G. Scott, Geschäftsführer
Bruffie Zweig — M. A. E. Kenna, Geschäftsführer

Anleihen für Vieh

Die Union Bank of Canada ist bereit, gutstehenden Farmern Anleihen zum Ankauf von Vieh zu Zucht- oder Mastzwecken zu niedrigen Zinsen zu geben.

Es liegt im besten Interesse der Farmer, ihre Herden zu vergrößern. Besprechen Sie diese Sache mit dem lokalen Geschäftsführer der Bank.

UNION BANK
OF CANADA

Eingezahltes Kapital	$5,000,000.00
Total Vermögen über	$110,000,000.00

Regina-Zweig:
O. F. Secord, Manager.

Die Pionier Bank von Western Canada

Politik ist eine Kunst von höchster Würde und Bedeutung, in ihrer Wirkung abhängig von gründlichem Studium der Geschichte und tiefer Kenntnis der menschlichen Natur.

* * *

Auch das Ungeheure in dem Verbrechen partizipiert von den Empfindungen, welche Größe und Kühnheit in uns erwecken. Lessing.

Es gibt jetzt in einigen Wohnungen Beleuchtungseinrichtungen, durch die mit einer elektrischen Lampe zwei oder mehr Zimmer zu gleicher Zeit beleuchtet werden können.

* * *

Es ist bekannt, daß jeder gesunde Bauernverstand einen Rangstolz hat, wie ihn der Bürger und Edelmann gar nicht kennt. v. Treitschke.

Soeben erschienen

ist

Der Deutsch-Canadische Hausfreund, Courier-Kalender für das Jahr 1918

Jede Familie braucht und kauft einen Kalender.

Ihr spart einen Brief und Extraporto, wenn Ihr jetzt bei Einsendung Eurer Abonnementserneuerung für den „Courier" auch gleich das Geld und die Bestellung für den 1918 Kalender mitsendet.

Deutsche Farmer! Vergeßt nicht in diesen Wochen, in denen Ihr Eure Ernte verkauft, Euren guten Freund und Hausgenossen, den „Courier"!

Werte Landsleute! Ihr wißt sicher, unter welch schwierigen Verhältnissen wir als eine in deutscher Sprache erscheinende Zeitung jetzt zu arbeiten haben.

Die Zeit ist da, deutsch-canadische Landsleute, in der wir an Euch appellieren, der Zeitung zu helfen, die so oft und energisch für Euch und Eure Interessen eingetreten ist.

Der „Courier" streitet für das Deutsch-Canadiertum. Er vertritt den Fortschritt und kämpft namentlich für die Interessen des schwer arbeitenden deutsch-can. Farmers.

Deshalb erfüllt auch Eure Pflicht gegen den „Courier".

Jeder Farmer kann in jetziger Zeit ein paar Dollar zusammenbringen und seine Zeitung bezahlen.

Der gelbe Zettel auf Eurer Zeitung zeigt an, bis zu welchem Datum Ihr bezahlt habt. Sendet die Rückstände sofort ein und $2.00 im Voraus für das kommende Jahr.

Man trenne unten angefügten Bestellzettel ab und sende ihn mit dem Geldbetrage an unsere Adresse.

Für Uebersendung des Geldes benütze man am besten „Postal Notes", „Post Money Orders" oder „Expreß Money Orders". Wer Bargeld schickt, schreibe das Wort „Registered" auf das Kuvert und lasse den Brief vom Postmeister „Einschreiben", sonst ist die Uebersendung des Geldes nicht sicher. Man vergesse bitte nicht, Namen und Post-Office auf den Zettel zu schreiben, und klebe das Kuvert sorgfältig zu.

☞ Bitte, hier abschneiden! ☜

An den „Courier", Regina, Sask.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

Bezahlung für den **„Courier"** bis zum 1. Januar 1918 (Jeder ersieht vom gelben Zettel auf seiner Zeitung wieviel er noch bis zum 1. Januar 1918 zu bezahlen hat.) .... $......

Dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1919 .... $ 2.00

Für den neuen großen Courier-Kalender „Der Deutsch-Canadische Hausfreund für das Jahr 1918", nur 25c und 10c für Porto .... $ .35

Zusammen .... $......

(Nicht gewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Wiederverkäufer für unseren neuen großen 1918 Kalender an allen Orten gesucht.

Mein Name ist: ....

Meine Postoffice Adresse ist: ....

Provinz: ....

Man adressiere das Kouvert, das diesen Zettel und den Geldbetrag enthält:

„Courier" 1835 Halifax Str. Regina, Sask.